



100 Jahre Rundfunk in Kasachstan

Nach der Oktoberrevolution 1917 wurde die Sowjetherrschaft 1919 auch in Kasachstan etabliert. Am 29. September 1921 beschloss der Rat der Volkskommissare der KASSR den Beginn von Rundfunksendungen. Diese begannen im Oktober 1921 in Orenburg, Kasachstans damaliger Hauptstadt, die heute aber auf russischem Gebiet liegt. Auch nach dem Zerfall der Sowjetunion vor 30 Jahren hat der heutige Rundfunk Kasachstans keine Berührungspunkte mit der Sowjetzeit.

Die Sowjetzeit

Das heutige Kasachstan liegt zwischen Russland und China, und es war im 18. Jahrhundert eine Frage, wessen Einfluss dominieren würde. Das Gebiet wurde russisch, doch schon im 19. Jahrhundert regten sich Unabhängigkeitsbestrebungen. Nach der Oktoberrevolution im fernen Westen proklamierte die kasachische Nationalbewegung die Autonomie Kasachstans in einem föderativen Russland. Da sie die Machtübernahme der Bolschewiki nicht anerkannte, kam es zum Konflikt mit der neuen Sowjetregierung. Im Bürgerkrieg war das Gebiet zwischen den Bolschewiki, der kasachischen Alasch Orda sowie russischen antikommunistischen Truppen umkämpft. 1919 wurde das Gebiet schließlich von den Sowjets unterworfen.

Am 26. August 1920 wurde aus dem nördlichen und mittleren Teil des heutigen Kasachstan die (nach damaligem Sprachgebrauch für die Kasachen) Kirgisische Auto-

nome Sozialistische Sowjetrepublik gebildet. Erste Hauptstadt wurde Orenburg. Nach der Auflösung der ASSR Turkestan wurden ihr 1924/25 auch das heutige südliche Kasachstan sowie Karakalpakistan angegliedert. Im April 1925 bekam sie den Namen Kasachische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik. Orenburg wurde von der Kasachischen ASSR getrennt und Teil der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik. Neue Hauptstadt Kasachstans wurde 1925 Kyzyl Orda und 1929 dann Alma Ata (seit 1993 Almaty).

Am 29. September 1921 wurde die Gründung eines Republikrundfunks der KASSR in Orenburg beschlossen. Er nahm im Oktober 1921 unter Verantwortung des Volkskommissariats für Post und Telegrafien den Betrieb auf. Im Oktober 1926 wurde die Produktion nach Kyzyl Orda verlegt. Die Sendungen waren zunächst nur in Russisch. Am 23. März 1927 erklang erstmals Kasachisch im Rundfunk. 1931 zog die Redaktion nach Alma Ata. Ein Buch des US-amerikanischen Handelsministeriums über Radio Markets of the World führt 1932 den wieder russischen Sender RW45 Orenburg auf 650 kHz und RW60 Alma Ata auf 968 kHz (S. 47 bzw. S. 46).

Die offenbar wichtigste Gestalt des kasachischen Rundfunks und Fernsehens in der Sowjetzeit war Anuarbek Bayzhanbaev (1923-1989). Zu Ehren von 100 Jahren kasachischem Rundfunk wurde ein internationaler Wettbewerb nach ihm benannt. Hauptzweck des Wettbewerbs war es, „die Lesekultur zu beleben, das wertvolle Erbe der kasachischen Literatur zu fördern, dem Kunstwerk zu helfen, in die Herzen der Le-

ser zu gelangen, und das öffentliche Interesse an der Sprachkunst zu steigern“. „Die Geschichte erinnert sich daran, wie unsere Väter und Großväter während des Großen Vaterländischen Krieges mit angehaltenem Atem den Nachrichten des sowjetischen Informationsbüros und den Befehlen Stalins lauschten, die vom legendären Anuarbek Bayzhanbaev gelesen wurden.“ Das war allerdings zu Beginn seiner Karriere 1944/45.

Im Zweiten Weltkrieg wurden viele Volksgruppen, darunter Deutsche, Krimtataren, Kaukasusvölker und Koreaner nach Zentralasien zwangsumgesiedelt. Es ging Stalin darum, potenzielle Verbündete der Achsenmächte zu neutralisieren, wenn nicht gar zu vernichten. Der Beginn deutscher Inlandsrundsendungen war eine indirekte Folge des Adenauer-Besuchs 1955 in Moskau. Die Verhandlungen über die Freilassung deutscher Kriegsgefangener sorgten auch für eine gewisse Entspannung der Lage der nach Zentralasien deportierten Sowjetdeutschen. Am 28. Mai 1957 begann Radio Alma Ata Sendungen für die Minderheiten in Deutsch, Uigurisch, Usbekisch und Koreanisch.

Die Inlandsversorgung bestand in der Sowjetzeit aus einem Mix von Programmen aus Moskau und Alma Ata, ergänzt von Regionalsendungen. Die in den World Radio (TV) Handbooks jener Jahre zu findenden Details dürften die Realität nur in einem gewissen Maß spiegeln, da die Sowjetunion aus den Sendeanlagen ein Staatsgeheimnis machte und auch falsche Angaben machte. Die Zusammenstellungen im WRTH lebten auch von der Expertise und Akribie europäischer Rundfunkhobbyisten. Diffus blieben darum auch die Angaben zu den Kurzwellensendern. So firmierten als Alma Ata gleich zwei Sendeanlagen: das wohl ab den Fünfzigerjahren betriebene Dmitrijewka/Bayskerke, etwa 25 km nördlich der früheren kasachischen Hauptstadt, und das seit den Siebzigern bestehende Tolqyn/Tolqin etwa 70 km östlich. Die Sendeanlagen wurden nach dem Ende der Sowjetunion auch an ausländische Anbieter vermakelt, sind aber inzwischen lange stillgelegt. Wie Olle Alm, zu Zeiten der UdSSR ein Experte für sowjetische Sendeanlagen, 2014 anmerkte, standen Anfang des Jahres in Bayskerke noch 17 Masten auf der Westseite und 13 auf der Ostseite. Die westlichen Anlagen seien wohl für den Inlandsdienst und Jamming eingesetzt worden, die östlichen für Sendungen nach China und Südostasien. Wie Vorbeifahrten zeigten, wurde die Station 2014 abgerissen. Im Konzert der sowjetischen Auslandsdienste hatte Radio Taschkent aus Usbekistan die Rolle als Republik-sender mit einem größeren Auslandsdienst für Asien. Kasachstan blieb da nur (zeitwei-

Bild oben: Empfangsbestätigung von Radio Almaty (1997).

se) die Ausstrahlung eines Auslandsdienstes in Kasachisch. Er wurde auf Mittel- und Kurzwelle für die kasachische Minderheit im von Alma Ata aus gesehen kaum 100 km entfernten China ausgestrahlt.

In Europa war der Empfang von Radio Alma Ata nicht einfach, aber die Station war ohnehin ein Nicht-Bestätiger. (Das gilt für den Berichtersteller auch hinsichtlich der deutschen Inlandsredaktion, die manchmal auf Post geantwortet haben soll.) Die Empfangslage änderte sich erst, als 1989 stillgelegte Störsender bei Moskau für die Übertragung der zweiten Inlandsprogramme der verschiedenen Unionsrepubliken auf Kurzwelle eingesetzt wurden. Diese Praxis endete Mitte der Neunziger, überlappte sich aber mit dem Sendebeginn des kasachischen Rundfunks aus Ukraine 1994.

Staatssender eines neuen Landes

Beim Zusammenbruch der Sowjetunion wurde das kasachische Radio ein nationaler Sender mit einer weiter regierungsnahen Ausrichtung. Am 25. Oktober 1990 erklärte sich Kasachstan innerhalb des Altstaats für souverän und am 16. Dezember 1991 für unabhängig. Das World Radio TV Handbook 1992 verzeichnet verständlicherweise noch die UdSSR und darin folgende Situation für Kasachstan: Die Hauptversorgung trugen die Gleichwellen 180 kHz für das erste Republikprogramm und 243 kHz für Radio Odin sowie die Mittelwelle 549 kHz für Mayak. Dazu kam dann eine größere Zahl von Sendern für das zweite Republikprogramm und Mittelwellen, die von 13 Regionalstationen mit Eigenprogrammen und Übernahmen bespielt wurden. 1993 gab es noch eine gewisse Präsenz der Moskauer Programme Radio Odin (243 kHz), Mayak (549, 936 kHz) und Yunost (900 kHz), aber auch neu von Radio Liberty in Russisch und Kasachisch (1341 kHz). Ansonsten übertrugen die Mittelwellen die beiden Hauptprogramme des kasachischen Rundfunks, gegebenenfalls mit Regionalfenstern. Über ein drittes, nur auf UKW ausgestrahltes Programm lagen dem WRTH keine Informationen vor.

1989 hatte Radio Alma Ata nach einer Pause wieder die ersten Auslandssendungen in Kasachisch. 1991 folgten Englisch und 1994 Russisch. Die Inlandssendungen in Deutsch und anderen Minderheitensprachen wurden ebenfalls in den „Auslandsdienst“ eingebracht. 1998/99 kam es zum Zusammenbruch des Rundfunksystems. Die bestehenden Programme wurden zusammengelegt. Mit einer Ausnahme verstummten die Mittel- und Kurzwellen des

Inlandsfunks. Zudem endete die Kooperation mit dem ukrainischen Rundfunk, die den „Auslandsdienst“ in Mitteleuropa hörbar gemacht hatte. Der letzte bekannte Auslandssendeplan des Kanal Evraziya (Winter 1998/99) lautete:

- ⇒ 12.00-12.20 Uhr: Deutsch bzw. Di Türkisch, Fr Sa Englisch
- ⇒ 12.20-12.40 Uhr: Uigurisch bzw. Mi Englisch, Fr Tatarisch, So Russisch
- ⇒ 12.40-13.00 Uhr: Koreanisch bzw. Di Englisch, Do Aseri, Sa Russisch auf 9620 kHz (100 kW, 264°) und 11840 kHz (100 kW, 266°) aus der Ukraine.

Heute betreibt RTRK Kasachstan je vier Fernseh- und Hörfunkprogramme. Die vier Fernsehprogramme sind:

- ⇒ Qazaqstan (1958),
- ⇒ das Kinderprogramm Balapan (*27. September 2010),
- ⇒ Qazsport (*1. Juli 2013),
- ⇒ das Unterhaltungsprogramm Tamasha TV (*1. September 2018).

Die Radioprogramme sind:

- ⇒ das Hauptprogramm Qazaq Radiosy (1921, laut WRTH 2021 mit regionalen Fensterprogrammen)
- ⇒ das zweite Landesprogramm Shalqar (*1. Januar 1966, 1998 eingestellt, 2002 wiedereröffnet)
- ⇒ Radio Astana (*19. Januar 1999 zunächst nur auf 101,4 MHz für die Hauptstadt)
- ⇒ Radio Classic (*6. Juni 2011 auf 102,8 MHz in Almaty als Gemeinschaftsprojekt von nationalem Rundfunk und nationalem Musikkonservatorium, ab dem 1. Januar 2013 ganz unter dem Dach des Rundfunks)

Alle sind bei <https://qazradio.fm> auch online zu hören, bei der Arbeit an diesem Beitrag allerdings mit vielen Aussetzern. Die Internetpräsenz wurde in den letzten Jahren mehrfach neu gestartet. In früheren Versionen war auch eine Internetbegleitung für das deutsche Programm vorgesehen. Diese findet sich heute nicht mehr, wie auch ein Programmhinweis für Deutsch und andere frühere Minderheitensprachen nicht zu finden war. Schon bei der Recherche für einen Artikel über „50 Jahre deutsche Radiosendungen in und aus Kasachstan“ (Radio-Kurier Juni 2007, S. 9) war das deutsche Programm auf wöchentlich rund 10 Minuten geschrumpft.



Stillgelegtes RT5-Sendezentrum bei Almaty.
Quelle: urban3p.ru.

Wenn man die teils offenen, teils verdeckten politischen und ethnischen Konflikte in anderen mittelasiatischen Republiken betrachtet, war Kasachstan zunächst vielleicht noch der demokratischste der UdSSR-Nachfolgestaaten in der Region. Doch auch Kasachstan war, wie z. B. der Auswanderungsdruck auf die deutschstämmige Bevölkerung zeigte, nicht ohne Probleme. Kasachstan hat einen bedeutenden Bevölkerungsanteil mit Russisch als Muttersprache, und der Norden gilt als abgespalten gefährdet, sollte Russland eine Politik wie gegenüber Moldawien (Pridnestrovye), Georgien (Abchasien, Ossetien) oder Ukraine (Donbass, Krim) auf weitere Nachbarstaaten ausdehnen. Entsprechende Forderungen nach einer Revision der Grenzen gab es schon Anfang der Neunziger nach dem Zerfall der UdSSR.

Reporter ohne Grenzen stellt Kasachstan heute folgendes Zeugnis aus: „Die Regierung Kasachstans hat in den vergangenen Jahren fast alle Oppositionsmedien mit Schadensersatzklagen und gezielten Angriffen auf Journalisten zum Schweigen gebracht. Kritische Fernsehsender gibt es nicht mehr, im Radio laufen kaum Informationsbeiträge, sondern vor allem Musik und staatlich vorgeschriebene Nachrichten. Verleumdung ist eine Straftat und wird bei Kritik an der Regierung geahndet. Viele Journalisten zensieren sich selbst.“ Die Rangliste der Pressefreiheit 2021 führt das Land deshalb auf Platz 155 von 180 untersuchten Ländern und Gebieten.

Dr. Hansjörg Biener